

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 2

Artikel: Warum eigentlich nicht das Un-Wort des Jahres?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum eigentlich nicht das Un-Wort des Jahres?

Basidor

Eigentlich habe ich es nicht gewollt». «Eigentlich müssten Sie sich daran erinnern!» «Eigentlich wollte ich heute pünktlich kommen».

Eigentlich... Eine rasante Inflation im Gebrauch hat dieses kleine Wort schon lange erfasst. Der bekannte Schriftsteller Peter Bichsel hat ihm sogar zu einem Renommee verholfen, als er sein Erfolgsbuch mit «Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennen lernen» betitelte.

Eigentlich ist doch eigentlich ein schönes Wort, werden Sie sagen. Gerne antworte ich Ihnen: Eigentlich ist es ein schönes Wort, aber eben nur eigentlich. Denn das Problem des Wörtchens «eigentlich» ist, dass ihm immer ein «aber» folgt. «Eigentlich wollte ich dich nicht verletzen, aber mein Charakter ist nun einmal so». «Ich wollte dir eigentlich beistehen, aber ich hatte nicht den Mut». Und weil das so ist, drückt ein eigentlich immer etwas Un-eigentliches aus. Wer eigentlich dies oder jenes tun will, fügt immer unmittelbar an: Aber leider... Er will also das, was er zu wollen vorgibt, in Wahrheit gar nicht. Er täuscht uns über seine wahren Absichten. Immer sind es die Umstände, das Unabänderliche, das Unvermeidliche, die alle Welt daran hindern, das Eigentliche zu tun.

Was für ein grosser Betrug kommt in diesem Wörtchen daher, ja auch für ein Selbstbetrug! Somit bin ich dafür, das Wort «Eigentlich» aus dem Sprachgebrauch zu streichen, oder es gelegentlich als das Un-Wort des Jahres zu deklarieren. Die Sätze müssten dann so formuliert werden: Frau Blum möchte den Milchmann kennen lernen. Ich wollte heute pünktlich kommen. Ich habe es nicht gewollt. Ich will dich nicht verletzen.

Eigentlich würde somit alles viel ehrlicher und besser, pardon: Alles wird viel ehrlicher und damit besser.

Denkmal des Monats

